

Busfahren ohne Barrieren

Zentraler Busbahnhof und vier Haltestellen im Kurort sollen barrierefrei ausgebaut werden – Konzept wird erstellt

Von Markus Gerauer

Bad Füssing. Für Gäste und Einheimische soll es im öffentlichen Personennahverkehr bald leise und sauber durch den Kurort gehen. Bereits im Februar hat man sich im Rathaus dafür entschieden, den Orts- und Bäderverkehr auf Elektrobusse umzustellen. Bis 2018 will das für den Busverkehr zuständige Unternehmen, die Eichberger Reisen GmbH & Co. KG, in fünf E-Busse investieren.

Digitale Infos über die Fahrpläne

Doch das Busfahren im Kurort wird auch bequemer, übersichtlicher – und vor allem behindertengerechter. Denn der Gemeinderat hat sich nun dafür ausgesprochen, dass der zentrale Busbahnhof an der Rathausstraße und vier weitere Haltestellen barrierefrei ausgebaut werden. So gelangen Menschen mit Rollatoren und Rollstuhlfahrer künftig leichter in die Busse. Zudem werden die Haltestellen mit einer digitalen Fahrgastinformation ausgestattet. Hier werden die Fahrgäste künftig auf Anzeigen ablesen können, wie lange der Bus noch braucht, ob und wie lange er sich verspätet. Auch gibt es Informationen über Fahrpläne und Anschlussverbindungen an das überörtliche Busnetz der RBO. Dem Gemeinderat gefielen die Pläne. Nun wird ein Konzept für den Umbau der Haltestellen samt Kostenplanung erstellt.

„Mit der Umstellung auf die Elektrobusse soll eine Aufwertung der Haltestellen einhergehen“, betonte Bürgermeister Alois Brundobler eingangs. Denn diese Haltestellen sind, vor allem für einen Kurort mit etlichen gehbehinderten Menschen, nicht gerade optimal. Problematisch ist, dass die Haltestellen weitgehend flach, also ohne Bordstein, angelegt sind.



Der zentrale Bad Füssinger Busbahnhof in der Rathausstraße gegenüber der katholischen Pfarrkirche Heilig Geist wird barrierefrei gestaltet. Ein Planungsbüro erstellt nun ein Gesamtkonzept samt Kostenschätzung, das der Regierung vorgelegt wird. – Foto: Jörg Schlegel

Ganze 27 Zentimeter müssen Fahrgäste überwinden, um in den Niederflerbus einzusteigen – für einen mobilitätseingeschränkten Fahrgast kaum zu schaffen. Der Busfahrer hat keine Zeit, an jeder Haltestelle die Rampe auszuklappen, über die zum Beispiel Rollstuhlfahrer in den Bus gelangen können. Deshalb hat man Busbegleiter eingestellt, die aber auch nicht immer und überall vor Ort sind.

Deshalb macht man nun Nägel mit Köpfen und baut den zentralen Busbahnhof und vier weitere Haltestellen barrierefrei aus. Wie das vonstatten gehen soll, darum haben sich Bauamtsleiter Josef Flock und Ordnungsamtschef Hermann Valtlbauer Gedanken gemacht.

Zentraler Punkt des Umbaukonzepts ist der zentrale Bus-

bahnhof an der Rathausstraße gegenüber der katholischen Pfarrkirche Heilig Geist. Hier gibt es insgesamt fünf Bushaltestellen. Jede soll barrierefrei ausgebaut werden, es soll eine digitale Fahrgastinformation angebracht werden, zudem denkt man über eine öffentliche Toilettenanlage in diesem Bereich nach.

Regierung stellt Zuschüsse in Aussicht

Im Rahmen des Zukunftskonzepts für den Kurort und in Absprache mit der Städtebauförderung könnte man auch gleich noch einen ansprechenden Übergang zum gegenüberliegenden Freizeitpark gestalten.

Barrierefrei ausgebaut mit speziellen Bordsteinen werden auch die Haltestellen an der Thermalbadstraße, an der Therme 1, an der Europa Therme und am Seniorenheim in der Münchner Straße.

Erkundigt haben sich Flock und Valtlbauer auch schon wegen der Finanzierung. „Wir hatten bereits ein Gespräch mit der Regierung von Niederbayern. Die förderfähigen Kosten pro Stellplatz am zentralen Busbahnhof liegen bei maximal 100 000 Euro. Das wären bei eben fünf Stellplätzen 500 000 Euro. Für die weiteren Stellplätze an den Haltestellen liegen die förderfähigen Kosten bei maximal 25 000 Euro pro Stellplatz.

Als Zuschusshöhe wurden 50 bis 55 Prozent genannt.

Als Voraussetzung für die Gewährung dieser Zuschüsse verlangt die Regierung von Niederbayern aber ein detailliertes Konzept der Umbaumaßnahmen samt einer Kostenschätzung. „Dieses Konzept muss die Regierung der Obersten Baubehörde vorlegen, die die Förderfähigkeit des Vorhabens prüft“, erklärte Brundobler das Prozedere. Dieses Konzept hat der Gemeinderat nun bei einem Planungsbüro in Auftrag gegeben. Einstimmig.

Denn das Gremium war sich letztendlich mit Bürgermeister Alois Brundobler einig, der abschließend meinte: „Mit dem Aus- und Umbau der Haltestellen tun wir etwas Gutes für unseren Standort.“